

»USA hat Angst vor eigenem Schatten«

Angesichts der zahlreichen behördlichen Reisewarnungen insbesondere nach den Anschlägen in der saudiarabischen Hauptstadt Riad äußerte sich der malaysische Premierminister zu seiner Sicht der globalen Sicherheitslage: Die Amerikaner fürchteten sich vor ihrem eigenen Schatten, weil sie von ihren »grausamen Taten gegen unschuldige Menschen« verfolgt würden. Mahatir scheute auch nicht den öffentlichen Vergleich zwischen Saddam Husseins »Gräueltaten« und Amerikas Angriff auf den Irak.

Sowohl Australien als auch die Vereinigten Staaten hatten Mitte Mai 2003 unter anderem vor Reisen nach Malaysia, insbesondere vor Reisen in den ostmalaysischen Staat Sabah gewarnt.

Zwar räumte der malaysische Premier auf einer Pressekonferenz während einer Indien-Reise ein, dass Anschläge, wie sie am 12. Oktober vergangenen Jahres auf Bali verübt wurden auch in Malay-

sia möglich wären, da man »bei terroristischen Aktivitäten eben nie voraussagen kann, wo sie das nächste Mal angreifen werden«.

Dennoch versäumte er genauso wenig wie Thailands Premier Thaksin Shinawatra, darauf hinzuweisen, dass die USA oder Australien seiner Meinung nach genauso gefährdet seien, Opfer terroristischer Anschläge zu werden, wie südostasiatische Länder. Er könne ebenso gut zum Schutz seiner malaysischen Landsleute Reisewarnungen für die USA aussprechen: »Tatsächlich ist Amerika ein sehr gefährlicher Ort und man sollte sich dort nicht auf hohen Gebäuden aufhalten,« bemerkte er in Anspielung auf die Anschläge vom 11. September 2001 und fügte hinzu: »Warum werden da einzelne Länder herausgepickt und als gefährlich dargestellt? Das ist etwas, dass ich nicht verstehe.«

Einer der Gründe für die Reisewarnungen ist die Veröffentlichung einer US-Studie mit

dem Titel »Tentacles of Terror – al-Quaidas Southeast Asian Network«. Ihr zufolge ließen sich bis zu 3.000 Mitglieder islamischer-extremistischer Vereinigungen aus ganz Südostasien in Afghanistan und den Philippinen zu Terroristen »ausbilden« und kehrten in ihre Heimatländer zurück um dort »schlafende Zellen« zu gründen.

Dagegen empfiehlt Mahatir Vertrauen in vorbeugende Sicherheitsmaßnahmen: »Wir haben adäquate Sicherheitsvorkehrungen in diesem Land, um die Wahrscheinlichkeit von Anschlägen zu reduzieren. Die US bezeichnen Sabah als einen Himmel für Terroristen. [...] Aber wir können uns hier ohne Angst und ohne Drohungen treffen. Bei meiner Ankunft hier [in Sabah] habe ich nur Frieden gesehen und Sicherheit.«

An Australien gewandt kritisierte Mahatir behördliche Razzien bei islamischen Familien mit der Anmerkung, dass er Bilder gesehen habe von

nachrichten

eingetretenen Haustüren und Australien für einen sehr gefährlichen Ort besonders für muslimische Mitbürger halte. Australiens Regierung betonte, dass die Durchsuchungen nicht islamische Gemeinden betreffen, sondern lediglich einzelne Mitglieder, die mit Jemaah Islamiah (JI), einer regionalen Organisation mit al-Quaida-Kontakten, in Verbindung gebracht wurden.

vgl. *The Star*: 17.5.03; *Malaysiakini*: 6., 27., 30.9.02; 9., 15., 16., 18.5.03; *CNN*: 16.5.03; *Rtr* 16.5.03; *Berita Harian*: 17.5.03

Schröder-Besuch

Als erster deutscher Bundeskanzler besuchte Schröder am 11. Mai 2003 Malaysia. Dort wurde er von Premierminister Mahatir empfangen. Der Staatsbesuch war der Auftakt einer sechstägigen Südostasien-Reise, in deren Folge Schröder auch Indonesien, Singapur und Vietnam bereiste.

Mahatir betonte die guten wirtschaftlichen Beziehungen der beiden Länder. Im letzten Jahr habe Deutschland seine Investitionen in Malaysia drastisch erhöht und sei jetzt der größte europäische Investor. Begrüßt wurde auch Siemens Entscheidung, Malaysia zu einem Knotenpunkt der regionalen Produktion auszuweiten. Zum offiziellen Programm gehörten auch ein Treffen mit Vize-Premierminister Datuk Seri Abdullah Ahmad Badawi und eine Audienz bei Seiner Hoheit Yang di-Pertuan Agong Tuanku Syed Sirajuddin Syed Putra Jamalullail im Staatspalast.

vgl. *The Star*: 11., 12.5.2003;

UMNO-online: 11.5.2003;

Malaysiakini: 10.5.2003; 12.5.2003

Ausländische Presse im Visier

Der Stein des Anstoßes war ein 16-seitiges Feature im Londoner Economist vom 5. April 2003 mit dem Titel »The Changing of the Guard – a Survey of Malaysia«.

Der Artikel erschien anlässlich des von Mahatir persönlich angekündigten Regierungswechsels im kommenden Oktober und lies die über 20-jährige Amtszeit des Premiers Revue passieren.

Mustapha Mohamad, Vorsitzender des National Economic Action Council empörte sich daraufhin in einem Leserbrief über »Seitenhiebe« des betreffenden Autors, wie etwa die Bemerkung, viele Malayier würden in ihrem Premier eher einen Gefängniswärter als einen beschützenden Bewacher sehen.

Besonders für die Äußerung, der beste Dienst, den Mahatir dem malaysischen Volk nach all den Jahren erweisen könne, wäre der, abzudanken, hat Mustapha ange-

sichts des ohnehin freiwillig angekündigten Rücktritts kein Verständnis. Auch kritisierte er angebliche sachliche Fehler.

In einer dem Leserbrief hinzugefügten Anmerkung entschuldigte sich die Redaktion, das in diesem Jahr bereits durch ein leistungsorientiertes Auswahlverfahren ersetzte Quoten-System an den Universitäten als status quo angeprangert zu haben.

Sie bestand aber darauf, dass die übrigen Kritikpunkte Mustaphas gegenstandslos seien. So gebe es tatsächlich Druck auf ausländische Banken, einen besonderen »Islamic Banking Service« einzurichten, die Polizei würde sehr wohl unter dem Internal Security Act (ISA) ohne zwischengeschaltete juristische Instanz auf Anweisung des Innenministeriums »Verdächtige« inhaftieren. Und auch die von Mustapha Mohamad angezweifelten Koalitionswechsel innerhalb der großen Koalition

»Barisan Nasional« entsprächen den Tatsachen.

Sowohl der Artikel, wie auch der Leserbrief wirbelten viel Staub auf. Vize-Premierminister Abdullah Ahmad Badawi bedauerte öffentlich, dass von Seiten des Economist keine Aufklärung oder Entschuldigung publiziert wurde.

Auch das englischsprachige Wirtschaftsmagazin Far Eastern Economic Review (FEER) bekam die Vorbehalte der Regierung gegenüber ausländischer Berichterstattung zu spüren: Die Ausgaben vom 24. April, 1. Mai und 8. Mai wurden von der Zensurabteilung des Innenministeriums noch nicht zur Verbreitung freigegeben.

vgl. *Economist*: 8.4.2003; 8.5.2003;

Malaysiakini: 8.4.; 9.5.; 14.5.2003

nachrichten

Einwanderungsgesetze

Illegale Einwanderer können jetzt mit harten Strafen wie Freiheitsstrafen und sogar Auspeitschen bestraft werden. Als Folge meldete das Büro des *United Nations High Commissioner for Refugees* (UNHCR) in Kuala Lumpur eine rapide ansteigende Zahl von Asylanträgen.

UNHCR-Schutzbeauftragter Shinji Kubo sprach von 100 bis 150 Anträgen täglich. »Wir geben diesen Leuten vorläufige Bescheide, sobald sie bei uns registriert sind. Diese Bescheide mögen sich als nützlich erwiesen haben und die Mundpropaganda tut ein übriges« erklärte sich Kubo den Ansturm auf seine Institution.

Illegale Einwanderer können anders als Menschen mit einem von den United Nations anerkannten Flüchtlings-Status in ihr Heimatland abgeschoben werden. Bei der Verhaftungswelle wurden auch zwei burmesische Chin-Frauen und ein Mann mit anerkanntem Flüchtlings-Status in Abschiebe-Lager eingewiesen, wo sie seit Monaten festgehalten werden.

Die UNHCR arbeitet noch an ihrer Aufnahme in einem Drittland, Ende des Monats sollen sie dort Zuflucht finden. Die anderen burmesischen Einwanderer ohne Visum werden wahrscheinlich abgeschoben werden, obwohl sie teilweise aus Bevölkerungsgruppen wie den Chins oder den muslimischen Rohingyas stammen, die von der burmesischen Militär-Junta verfolgt werden.

vgl. *Malaysiakini*: 22.3.02; 15.5.03; 16.5.03; *Suhakam*: 28.1.2003

Die Hochzeit der »Reformasi«-Prinzessin

Sdri Nurul Izzah Anwar hat am 9. Mai 2003 den Ingenieur Raja Ahmad Sharir Iskandar Raja Salim geheiratet. Die 22-jährige Tochter des unter dem Internal Security Act (ISA) inhaftierten Ex-Vize-Premierministers Anwar Ibrahim und der Gründerin der Oppositionspartei Keadilan, Dr Wan Azizah ist die Älteste von sechs Geschwistern und die erste Braut unter den »Reformasi«-Töchtern.

Noch kurz vor der Hochzeit versuchten die Anwälte ihres Vaters eine Entlassung nach dem bereits abgelaufenen ersten Teil seiner Haftstrafe auf Kautions zu erwirken – vergeblich. Auch der Antrag, ihn für die Dauer der zweitägigen Feierlichkeiten zu entlassen, wurde in dieser Form abgelehnt.

Einziger Trost: Nach einigen juristischen Auseinandersetzungen war es Anwar gestattet, am Tag der Hochzeit das

Gefängnis kurz zu verlassen und für knapp zwei Stunden an der Zeremonie teilzunehmen.

»Ich bin sehr dankbar dafür. Gleichzeitig fühle ich mich sehr traurig. Aber Gott sei's gedankt (alhamdulillah) kann er überhaupt hier sein.« ließ Nurul Izzah erahnen, wie gespalten ihre Gefühle an diesem Tag gewesen sein müssen.

Auch ihre Mutter Wan Azizah trug die Doppelrolle als Brautmutter und Frau eines seit Jahren inhaftierten Mannes, dem zwei Stunden Freiheit geschenkt wurden, mit Fassung:

»Immerhin ist es schon eine Erleichterung, aber es ist nicht das, was ich mir erhofft hatte. Er sollte auf Kautions frei sein, seine Anklage sollte fallengelassen werden.«

Anwar Ibrahim, der unter einem schweren Bandscheibenvorfall leidet, erreichte am

Nachmittag gestützt vom Sicherheitspersonal, mit einer Krause um den Hals, aber offensichtlich fröhlich, trotz Bewachung von Polizei sowie über 40 Gefängnis-Angestellten, sein Haus in Bukit Damansara.

Der 27-jährige Bräutigam sprach das im Zeremoniell einer muslimischen Hochzeit zentrale Ehegelöbnis des Bräutigams (akad nikah) — das bei nur einem Fehler wiederholt werden muss und daher oft mehrerer Anläufe bedarf – auf Anhieb fehlerfrei und klar. Auf Anwars Gesicht soll ein Lächeln gestanden haben. Unmittelbar nach dieser Zeremonie wurde er von der Polizei wieder ins Gefängnis gebracht.

vgl. *channelnewsasia.com*: 9.5.2003; *www.pemuda-keadilan.org*; *Malaysiakini*: 8.5.2003; 9.5.2003

SARS

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) wählte Malaysia als Gastland für einen zweitägigen wissenschaftlichen Kongress über das Severe Acute Respiratory Syndrome (SARS), beginnend am 17. Juni 2003.

Auch in Malaysia gab es vereinzelt Ansteckungen, die alle mit Besuchen im angrenzenden Stadtstaat Singapur in Verbindung gebracht wurden. Verdacht auf SARS wurde bei zwei Männern aus Melaka diagnostiziert, die in einer Biskuit-Fabrik in Singapur arbeiteten, sowie bei einem Busfahrer aus Perak.

Ein 31-jähriger Mann erkrankte auf seiner Geschäftsreise nach Singapur, ist aber nach seiner Einlieferung in ein Krankenhaus in Perak in stabilem Zustand, so der stellvertretende Gesundheitsminister Dr. Mohd Ismail Merican.

Als präventive Maßnahmen beschloss der malaysische Gesundheitsminister Chua Jui Meng für Studenten aus SARS-betroffenen Ländern und philippinische Gastarbeiter einen zehntägigen Quarantäne-Aufenthalt zur Einreisebedingung zu machen. Weiterhin stellte das Verteidigungsminis-

terium Hunderte von Militärärzten für Kontroll-Maßnahmen an Flughäfen ab.

Mohd Ismail Merican dementierte Gerüchte, denen zufolge die Basketball-Weltmeisterschaft der Junioren, die für die Zeit vom 10. bis zum 20. Juli in Malaysia geplant war, nach Griechenland verlegt werde.

Andere Gerüchte besagten, das Erziehungsministerium habe Sportler für Turnmeisterschaften in Bulgarien und Frankreich gesperrt und würde möglicherweise auch Sportler von der Weltmeisterschaft in den USA ausschließen, die für die Olympiaqualifikation notwendig ist.

Dr. Ismail deutete die Entscheidung der WHO für Malaysia als Gastgeberland des Kongresses als Zeichen, dass Malaysia vergleichsweise sicher sei: »Das zeigt deutlich, dass sie [die WHO] mit unseren vorbeugenden und einengrenzenden Maßnahmen sehr zufrieden sind.«

vgl. *WHO-online*: 18.5.03; *New Straits Times*: 17.5.03; *The Star*: 17.5.03; *Malaysiakini*: 9.5.03; 12.16.5.03

Mr. M bestätigt Rücktritt

Dato Seri Mahatir Mohamad, malaysischer Premierminister seit 1981, bekräftigte nochmals, sein Amt im Oktober 2003 niederlegen zu wollen. Damit entgegnete der weltweit am längsten amtierende gewählte Regierungschef laut gewordenen Zweifeln bezüglich seiner Ankündigung im Juli letzten Jahres. Bereits damals erklärte er, bei den nächsten Wahlen nicht mehr für das Amt des Premiers kandidieren zu wollen. Als Nachfolger wird der amtierende Vize-Premierminister Abdullah Ahmad Badawi, auch »Pak Lah« genannt, gehandelt.

In einer Pressekonferenz des jährlichen Malayisch-Indischen-Kongresses am 10. Mai deutete Mahatir mögliche Neuwahlen im Oktober an, indem er seine Partei (*Unites Malays Natinal Oranisation* — UMNO) aufforderte, sich auf Wahlen einzustellen.

vgl. *Malaysiakini*, 10, 12., 13.5.03; *www.pemuda-keadilan.org*